

Antrag

AntragsstellerIn: Thomas Pilz und Jens Bitzka

Gegenstand: **Perspektiven für die Lausitz nach der Kohle - GRÜNE Impulse für den Strukturwandel einer Region**

Antragstext

1. Plan A für die Lausitz entwickeln - gesellschaftlichen Dialog starten

Die Politik darf nicht länger die Augen vor dem in der Lausitz bereits stattfindenden Strukturwandel verschließen, der durch das Auslaufen der Kohle und den demographischen Wandel geprägt ist. Wer keinen erneuten Strukturbruch wie in den 1990ern mit tiefgreifenden Verwerfungen riskieren will, muss mit einer länderübergreifenden politischen Strategie diesen Transformationsprozess aktiv begleiten.

Mit dieser länderübergreifenden politischen Strategie meinen wir keinen Plan B, sondern einen Plan A für die Lausitz, denn die Braunkohle ist unverkennbar ein Auslaufmodell. Das belegen nicht zuletzt der Rückzug von Vattenfall aus der Lausitz und die Verlustgeschäfte von RWE in Nordrhein-Westfalen mehr als deutlich. Auch bei der Einführung einer Stilllegungsprämie für alte Kraftwerke (der sogenannten Kapazitätsreserve) würden Kraftwerke bzw. einzelne Blöcke bereits in naher Zukunft abgeschaltet. Wir GRÜNE stellen uns der Herausforderung, einen solchen Plan A mit konkreten Instrumenten vorzulegen.

Wir fordern, auf Bundesebene den schrittweisen Kohleausstieg in die Wege zu leiten, um den betroffenen Regionen Planungssicherheit zu geben und das Auslaufen der Kohleverstromung zuverlässig und sozialverträglich zu gestalten. Die Menschen und die Wirtschaft in der Lausitz dürfen nicht länger in Unklarheit und Unsicherheit über ihre Zukunft gelassen werden. Die aktuelle Unsicherheit führt zum Aufschieben vieler wichtiger Lebens- und Investitionsentscheidungen. Bereits heute steht die politische Protektion der Braunkohle in keinem Verhältnis mehr zu ihrem tatsächlichen Beitrag zur Wirtschaftskraft. Dadurch wird verdeckt, dass sich in der Lausitz längst ein zukunftsfähiges industrielles Profil neben der Braunkohle entwickelt - durch die Ernährungswirtschaft, Chemie und Kunststoffe sowie Fahrzeugbau, Metall- und Maschinenbau. Bereits heute ist die direkte und indirekte Beschäftigung in der Metall- und Maschinenbaubranche deutlich höher als im Bergbau und der Energiewirtschaft. Im Vergleich zu

30 Ostdeutschland ist die Wirtschaft in der Lausitz nach Ansicht der Experten sogar
31 stärker diversifiziert und damit besser gewappnet gegen konjunkturelle
32 Schwankungen. Diese Einschätzung wird dadurch bestätigt, dass sich der
33 Arbeitsmarkt in der Lausitz positiv entwickelt, während in der Braunkohle
34 Arbeitsplätze abgebaut werden.

35 Mit einem länderübergreifenden GRÜNEN Eckpunktekonzept wollen wir die
36 Leerstellen füllen, die die passiven Landesregierungen lassen und politische
37 Vorschläge für eine aktive Gestaltung des Strukturwandels erarbeiten.
38 Zukunftsweisende Ideen dürfen nicht an Landesgrenzen enden. Nur eine gemeinsame,
39 auf ein Zusammenspiel von Nieder- und Oberlausitz ausgerichtete
40 Regionalentwicklung wird im interregionalen Wettbewerb erfolgreich sein. Die
41 Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Sachsen braucht eine neue Qualität,
42 insbesondere in den Bereichen Tourismus, Wirtschaftsförderung und Mobilität.
43 Die Menschen in der Region sind oft schon deutlich weiter als die Politik. Die
44 zahlreichen zukunftsweisenden Ideen für die Lausitz im Rahmen der
45 Internationalen Bauausstellung (IBA SEE) haben das sichtbar gezeigt. Die
46 Menschen sind das größte Potential der Region. Wir wollen deshalb im offenen
47 Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen, Vereinen, Verbänden sowie
48 Expertinnen und Experten in Lausitzwerkstätten und über eine Internetplattform
49 unsere Ideen intensiv diskutieren und gemeinsam weiterentwickeln.
50 Wir fordern unter Beteiligung der Zivilgesellschaft die Gründung einer
51 Zukunftsstiftung Lausitz, die die Erarbeitung von Zukunftskonzepten und -
52 projekten für die Bewältigung des Strukturwandels in der Lausitz anschiebt und
53 koordiniert. Die Stiftung soll sich aus Mitteln der beiden Bundesländer, des
54 Bundes, einem angemessenen Beitrag der Bergbaubetreiber, aus Geldern regionaler
55 Unternehmen und privatem Kapital speisen. Das entlässt den Bund nicht aus der
56 Verantwortung für die Folgeschäden des früheren Braunkohlebergbaus. Wir kämpfen
57 weiter für ein bedarfsgerecht finanziertes Verwaltungsabkommen für die
58 Bergbaualtlasten über das Jahr 2017 hinaus. Die Kommunen in der Lausitz dürfen
59 finanziell nicht alleine gelassen werden bei der Bewältigung der Folgekosten.

60 Die Lausitz kann Energieregion bleiben und von der Energiewende profitieren. Die
61 Kompetenz vieler in der Braunkohle beschäftigter Menschen wird dringend
62 benötigt, denn Fachkräfte fehlen bereits heute. Die vorhandene
63 Übertragungsnetzanbindung bietet Perspektiven für den Ausbau erneuerbarer
64 Energien. Im Verein mit der ansässigen Chemieindustrie bestehen gute Chancen,
65 bei entschlossener Förderung einen Schwerpunkt für moderne Power-to-Gas-
66 Speichertechnologien zu entwickeln. Damit im Zusammenhang bietet die stoffliche
67 Nutzung von Kohlenstoff in geschlossenen Kreisläufen interessante
68 Entwicklungsperspektiven, um eine Vorreiterrolle bei Lösungen für eine Welt zu
69 spielen, die sich von fossilem Kohlenstoff verabschieden muss.

70 Die Lausitz hat das Potential, sich als Bildungsstandort im global stark
71 wachsenden Markt der Umwelttechnologien und Ressourceneffizienz zu profilieren.
72 Die Weiterentwicklung vorhandener und der Aufbau neuer Kompetenzen in der Region
73 ist entscheidende Triebfeder für den Strukturwandel. Der BTU Cottbus-Senftenberg
74 und der Hochschule Zittau/Görlitz kommen daher eine entscheidende Rolle zu, die
75 durch die Gründung eines außeruniversitären Forschungsinstituts ergänzt werden
76 könnte. Die Hochschulen müssen mit Landes- und Bundesmitteln besser ausgestattet
77 und der Wissenstransfer von den Hochschulen professioneller gemanagt werden.

78 Die Lausitz ist nicht nur Grenzregion zu Polen und Tschechien, sondern hat mit
79 ihrer Lage inmitten Europas die Chance eine wirtschaftliche und kulturelle
80 Brückenfunktion nach Osteuropa einzunehmen. Um das Knowhow über die Grenzen
81 hinaus zu nutzen, ist eine Internationalisierung wichtig. Dazu gehören
82 insbesondere die Vermittlung von Sprachkenntnissen und die Intensivierung der
83 internationalen Zusammenarbeit sowohl von Schulen als auch von Unternehmen.

84 **2. Wirtschaftliche Vielfalt stärken - Zukunftsfähiges industrielles Profil** 85 **jenseits der Braunkohle ausbauen**

86 In der Lausitz hat sich längst ein industrielles Profil neben der Braunkohle
87 entwickelt, geprägt durch die Ernährungswirtschaft, Chemie und Kunststoffe sowie
88 Fahrzeugbau, Metall- und Maschinenbau. Zudem gehört die Lausitz zu den ältesten
89 und modernsten Textilregionen Europas. Eine Studie des ifo-Instituts im Auftrag
90 der Wirtschaftsinitiative Lausitz belegt, dass bereits heute die direkte und
91 indirekte Beschäftigung im Metall- und Maschinenbau deutlich höher als im
92 Bergbau und der Energiewirtschaft ist. Im Vergleich zu Ostdeutschland ist die
93 Wirtschaft in der Lausitz nach Ansicht der Experten sogar stärker diversifiziert
94 und damit besser gewappnet gegen konjunkturelle Schwankungen. Kaum einer weiß,
95 dass die industrielle Wertschöpfung in der Lausitz mit knapp 30 Prozent über dem
96 Durchschnitt sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland liegt. Das soll auch so
97 bleiben. Hemmschuh für die Entwicklung der Region ist allerdings der dramatische
98 Rückgang von qualifizierten Erwerbspersonen, um ca. 36 Prozent bis 2030.
99 Unternehmen haben heute bereits Probleme mit der fehlenden Betriebsnachfolge.
100 Auch fehlt der Lausitz noch die Internationalität. Die Sicherung und Gewinnung
101 von Fachkräften wird die wirtschaftliche Perspektive der Lausitz wesentlich
102 bestimmen. Unternehmen haben heute bereits Probleme mit der fehlenden
103 Betriebsnachfolge. Gute Arbeitsbedingungen, ein familienfreundliches Umfeld,
104 Tariflöhne und sichere Beschäftigungsverhältnisse sind dafür Voraussetzung. Mit
105 Leiharbeit, Werkverträgen und Befristungen wird man keine Fachkräfte in die
106 Lausitz locken.

107 Die Hochschulen in Zittau/Görlitz, das universitäre Internationale
108 Hochschulinstitut Zittau (IHI) und die BTU Cottbus-Senftenberg sind wichtige
109 Standort und Wirtschaftsfaktoren. Die Lausitz hat das Potenzial, sich als
110 Bildungsstandort beispielsweise im Bereich der Umwelttechnologien zu
111 profilieren. Der globale Markt für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz wächst
112 rasant. Deutsche Umwelttechnologie ist ein Exportschlager. Die Lausitz mit ihrem
113 Ingenieur-Knowhow kann Energieregion bleiben - erneuerbar! Neue Jobs können
114 nicht nur in den Erneuerbaren-Energien-Industrien, sondern auch im Maschinenbau
115 und im Handwerk entstehen. Auch produktionsnahe und soziale Dienstleistungen
116 haben Wachstumspotential in der Lausitz.

117 Kleine und mittlere Unternehmen sind die starke Basis in der Lausitz. Es gibt
118 nur wenige strukturbestimmende Unternehmen (z.B. BASF, Bombardier, Siemens,
119 Vattenfall). Etwa 90 Prozent der Unternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte.
120 Der gewerbliche Mittelstand ist innovativ und auch international
121 wettbewerbsfähig. Die Unternehmen weisen aber oft eine niedrige
122 Auslandsverflechtung und geringe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf.
123 Ein Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung muss daher die technologieoffene
124 Innovationsförderung sein. Wir müssen die Universitäten, Fachhochschulen und

125 Forschungseinrichtungen stärker darin unterstützen, Innovationskerne für die
126 regionale Wirtschaftsentwicklung zu werden. Dafür fehlen aber derzeit stabile
127 Strukturen für den Innovations- und Technologietransfer zwischen den Hochschulen
128 und den klein- und mittelständischen Unternehmen.

129 **Entwicklungsziele :**

130 • Ohne gemeinsame Strategie geht es nicht: Sachsen und Brandenburg
131 müssen ein länderübergreifendes wirtschaftspolitisches Konzept für die
132 Lausitz entwickeln (Zukunftsplan Lausitz 2030). Nur gemeinsam ist die
133 Nieder- und die Oberlausitz zwischen den wirtschaftlichen Kernen
134 Dresden und Berlin einerseits und Polen und Tschechien andererseits
135 stark.

136 • Nur gemeinsam ist man erfolgreich: Die Struktur der
137 Wirtschaftsförderung in der Lausitz ist sehr zersplittert, Akteurinnen
138 und Akteure beklagen Kommunikationsdefizite. Um den Standort Lausitz
139 national und international vermarkten zu können, sollten die Kräfte
140 länderübergreifend gebündelt werden.

141 • Bestandspflege statt auf große Neuansiedlungen hoffen - die
142 mittelständische Wirtschaft fördern: Wir brauchen unbürokratische
143 Förderinstrumente für den Mittelstand. Kleine Unternehmen haben oft
144 keinen Zugriff auf Förderprogramme, weil der Aufwand für ungewisse
145 Projektanträge zu groß ist. Mit der Einführung einer Steuergutschrift
146 für nachgewiesene Forschungs- und Entwicklungsausgaben wollen wir
147 kleine und mittlere Unternehmen in ihrer Innovationskraft stärken.

148 • Gründungskultur fördern - Betriebsnachfolgen sichern:
149 Existenzgründerinnen und -gründer brauchen Beratung und Begleitung. In
150 den nächsten Jahren stehen altersbedingt zahlreiche Betriebsübernahmen
151 an. Beim Eigentümerwechsel kann bisher keine Gründerförderung in
152 Anspruch genommen werden, das wollen wir ändern. Neueigentümerinnen
153 und -eigentümer sollen die Möglichkeit haben, anfallende Verluste bei
154 der Betriebsübernahme steuerlich geltend machen zu können, wenn die
155 Unternehmen fortgeführt werden und Arbeitsplätze erhalten bleiben.

156 • Frauen in der Region halten: wir wollen für die Lausitz ein
157 Förderkonzept für unternehmerisches Handeln von Frauen initiieren. Die
158 Lausitz kann es sich nicht leisten, das Potenzial von Frauen als
159 Unternehmerinnen zu verschenken. Dazu gehört, ein ganzheitliches
160 Förderkonzept zu entwickeln: sei es durch die Unterstützung flexibler
161 Betreuungszeiten für Kinder bis hin zu Vernetzungs- und
162 Weiterbildungsmöglichkeiten.

163 • Investitionen in die Köpfe - Fachkräftesicherung beginnt bereits in
164 der Schule: Zahlreiche Lausitzer Unternehmen sind mit wichtigen
165 Zukunftsthemen wie zum Beispiel Energie und Mobilität befasst und
166 haben daher gute Entwicklungschancen. Die Berufs- und

167 Studienorientierung muss verpflichtend bereits in der Schule beginnen.
168 Nicht leisten kann sich die Lausitz doppelt so viele Schulabgänger
169 ohne Abschluss wie im Bundesschnitt! Jeder einzelne Mensch ist wichtig
170 und muss gefördert werden.

171 • Fachkräftegewinnung geht nicht ohne Willkommenskultur: die Lausitz
172 braucht eine grenzüberschreitende Fachkräftestrategie. Nur eine
173 tolerante und weltoffene Region Lausitz ist attraktiv für ausländische
174 Fachkräfte. Asylbewerberinnen und -bewerber wollen wir durch
175 frühzeitige Sprachkurse und die schnelle und unbürokratische
176 Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen in den Arbeitsmarkt
177 integrieren. Regionale Projekte, die Rückkehrerinnen und Rückkehrer
178 sowie Berufspendelnde anwerben, wollen wir ausbauen und vernetzen.

179 • Flächendeckendes schnelles Internet sichert Wettbewerbsfähigkeit und
180 fördert flexible Arbeitsmöglichkeiten: Die Breitbandinfrastruktur ist
181 in der Lausitz unterdurchschnittlich entwickelt. Dadurch droht die
182 Lausitz von den urbanen Räumen abgehängt zu werden. Die Verfügbarkeit
183 von Breitband mit mindestens 50 MBit/s Geschwindigkeit gehört genauso
184 zur Infrastruktur wie Verkehrswege oder Kitas und Schulen. Beim Ausbau
185 der Breitbandinfrastruktur muss der ländliche Raum prioritär behandelt
186 werden.

187 • Perspektiven für neue Arbeit schaffen - Potential der Landwirtschaft,
188 der Gesundheitswirtschaft und der Kreativwirtschaft heben: Diese drei
189 Branchen haben Wachstumspotential. Sie können Wertschöpfung generieren
190 und Arbeitsplätze schaffen. Statt Großmastanlagen können durch
191 artgerechte Tierhaltung und ökologische Landwirtschaft neue
192 Arbeitsplätze entstehen. Die Nachfrage danach wächst ständig. Andere
193 Regionen machen es längst vor: Wertschöpfung gelingt durch die
194 umfangreiche Vermarktung regionaler Produkte mit Hilfe gezielter
195 Anschubsfinanzierung. Die demografische Entwicklung, die steigende
196 Lebenserwartung und der medizinische Fortschritt führen auch zu einer
197 steigenden Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen. Mit den
198 entsprechenden Ausbildungsgängen müssen die Hoch- und Fachschulen in
199 der Lausitz gute Rahmenbedingungen für den steigenden Fachkräftebedarf
200 in diesen Branchen sichern. Neben den traditionell starken
201 Hilfestrukturen für Menschen mit Behinderungen treten solche für die
202 Altenhilfe und den zunehmenden Pflegebedarf auf. Der Leerstand von
203 Immobilien, besonders von Baudenkmalern und Stätten der
204 Industriekultur, bietet der Kreativwirtschaft preisgünstige,
205 attraktive Räume, die in den Großstädten mittlerweile oft Mangelware
206 sind. Diese Immobilien können gezielt bei den Kreativen über die
207 Fachverbände, etwa verbunden mit einer Förderung von innovativen
208 Nutzungskonzepten, angeboten werden.

209 **3. Kohleausstieg zuverlässig planen - Lausitz zur Energiewende-Region umbauen**

210 Die Lausitz ist eine Energieregion. Vor 1990 war die Energiewirtschaft auf Basis
211 der Braunkohle der bedeutendste Arbeitgeber. Über 90 Prozent dieser

212 Arbeitsplätze sind in den 1990iger Jahren weggefallen. Der größte Teil des
213 Abschiedes von der Kohle liegt somit hinter der Region und ihren Menschen. Er
214 ist in einem dramatischen Strukturabbruch von statten gegangen, der bis jetzt
215 tief im kollektiven Bewusstsein der Region nachwirkt. Wir haben es heute in der
216 Hand, den verbleibenden Weg im Strukturwandel bewusst, geplant und ohne die
217 Verwerfungen der Vergangenheit zu gehen. Denn diesmal kennen wir rechtzeitig die
218 Notwendigkeit und das Ziel. Daraus muss ein Weg abgeleitet werden, der die
219 Lausitz auch im Energiewendezeitalter als starke Energieregion ins Ziel bringt.

220 Auch wenn die Anzahl der direkt in der Energiewirtschaft Beschäftigten heute mit
221 etwa 2.000 im Sächsischen Teil und etwa 6.000 im Brandenburger Teil der Lausitz
222 nur noch einen sehr kleinen Bruchteil der gesamten Beschäftigten in der Region
223 ausmacht, so gibt es doch dort viele qualifizierte und erfahrene Fachkräfte in
224 einer Branche, die auch nach dem Ende des Energieträgers Braunkohle ihre
225 Bedeutung nicht einbüßt. Es ist wichtig für die Region, diese Fachkräfte nicht
226 zu verlieren, sondern ihnen vor Ort Entwicklungschancen zu bieten.

227 Die heutige Bestandsaufnahme zeigt, dass die Braunkohle-basierte
228 Energiewirtschaft der Region längst keine Wachstumschancen für die Region mehr
229 bietet. Ein von der Brandenburger Landesregierung in Auftrag gegebenes Gutachten
230 geht davon aus, dass selbst bei Fortsetzung der Kohleförderung und -verstromung
231 auf heutigem Stand bis 2030 gegenüber 2010 jeder zweite Arbeitsplatz dem
232 Kostensenkungsdruck durch Rationalisierung zum Opfer fällt. Wenn die Region auch
233 im Sinne ihrer Beschäftigungsstruktur Energieregion bleiben will, muss sie sich
234 umgehend den neuen Herausforderungen stellen, und zwar unabhängig von der
235 Restbetriebsdauer von Kraftwerksblöcken und Tagebauen.

236 Dass das bundesweit funktioniert, liegt auf der Hand: den deutschlandweit gerade
237 noch rund 20.000 Arbeitsplätzen in der Braunkohle stehen heute mehr als 370.000
238 Jobs im Bereich der Erneuerbaren Energien gegenüber. Auch künftig wird die
239 Energiewende ein Netto-Beschäftigungsmotor bleiben. Es kommt nun darauf an, dass
240 auch die traditionsreiche Energieregion Lausitz endlich davon profitiert! Wer
241 mit dem Umsteuern wartet, bis die Kohlekraftwerke tatsächlich stillgelegt
242 werden, der kommt im Wettbewerb der Regionen um Anteile an den wirtschaftlichen
243 Entwicklungschancen der Energiewende viel zu spät. Deshalb kann die
244 Transformation zu einer Region mit hohem Ausbaugrad Erneuerbarer Energien nicht
245 warten, bis die Kohleverstromung zu Ende geht. Sie muss, begleitet durch
246 entsprechende Umsteuerung in der Landesentwicklungsplanung und Regionalplanung,
247 so schnell wie möglich Fahrt aufnehmen. Die vorhandenen
248 Übertragungsnetzanbindungen des heutigen Kraftwerksparks bieten künftig gute
249 Voraussetzungen zur Einbindung großer Kapazitäten Erneuerbarer Energiequellen
250 der Region in das nationale und Europäische Netz. Sie stellen damit mit dem
251 allmählichen Auslaufen der alten Kohlekraftwerke einen Standortvorteil dar.

252 In der Region sind hunderte von Quadratkilometern Fläche vom Bergbau
253 tiefgreifend geschädigt. Oft ist für weitere Jahrzehnte weder Besiedelung noch
254 ökonomisch sinnvolle landwirtschaftliche Nutzung möglich. Erzeugungsanlagen für
255 Erneuerbare Energien lassen sich nach ihrem Nutzungszeitraum jederzeit
256 zurückbauen. Eine Zwischennutzung solcher Flächen für Solar- und
257 Windenergieerzeugung stellt somit im Unterschied zum Kohletagebau keine
258 endgültige Festlegung zur Flächenentwicklung in späteren Jahrzehnten dar,

259 sondern eine sinnvolle Möglichkeit, um die Chancen der Lausitz auf eine wichtige
260 Rolle unter den Energieregionen auch bei Auslaufen der Braunkohleverstromung zu
261 erhalten. In der Regionalplanung sollte das durch Ausweisung von geeigneten
262 Vorrang- und Konzentrationsflächen berücksichtigt werden.

263 Die Erneuerbaren Energien entwickeln entlang ihrer Wertschöpfungskette
264 insbesondere auch im Bereich des lokalen Handwerks große
265 Beschäftigungspotenziale. Sie schaffen nicht nur für die Sitze von großen
266 Unternehmen, sondern flächendeckend für die Kommunen Einnahmemöglichkeiten aus
267 Pacht und Gewerbesteuer.

268 Wir wollen durch einen Kohleausstiegsplan den Prozess des allmählichen
269 Auslaufens der Kohleverstromung zuverlässig planbar machen. Das ist die
270 Voraussetzung dafür, dass Unternehmen, Beschäftigte und Investierende sich auf
271 Herausforderungen und Chancen von morgen vorbereiten können. Ausreichende
272 Rückstellungen für die komplexen Sanierungs- und Rekultivierungsaufgaben können
273 nur gebildet werden, wenn Zeitpunkt und Umfang ihres Einsatzes planbar werden.

274 Ein verbindlicher Kohleausstiegsfahrplan ist Voraussetzung für einen
275 gesellschaftlichen Konsens, der auch entschlossene gesamtgesellschaftliche
276 Anstrengungen für die Absicherung der sogenannten Ewigkeitskosten des Bergbaus
277 sowie für die wirksame Förderung des Strukturwandels in der Region rechtfertigt.
278 In der Geschichte des Ausstieges aus dem deutschen Steinkohlebergbau ist die
279 Schaffung einer RAG-Stiftung für die Bewältigung der Hinterlassenschaften der
280 Steinkohle dafür ein beredtes Beispiel. Sie wurde möglich nach erreichtem
281 gesellschaftlichem Konsens zum Auslaufen des Steinkohlebergbaus in Deutschland.

282 Wir sind offen für die Diskussion ähnlicher Modelle auch für die deutschen
283 Braunkohleregionen, wenn der Ausstiegsfahrplan verbindlich steht.
284 So lässt sich auch die notwendige Stetigkeit und Langfristigkeit der
285 Finanzierung der Rekultivierung der heutigen Bergbaugebiete mit hohen
286 Folgenutzungsstandards sicherstellen. Sie wird eine wichtige Aufgabe in der
287 Region, die viele heutige Bergbauarbeitsplätze sichert und neue Arbeitsplätze
288 schafft, die keineswegs nur auf Abwicklung und Sicherung ausgerichtet sind,
289 sondern vor allem auf Schaffung neuer und zukunftsfähiger Infrastruktur für
290 Wirtschaft und Touristik. Ein ganz selbstverständlicher Teil der
291 Wirtschaftsentwicklung muss die Erneuerbare Energiewirtschaft werden.

292 Auch die Hochschul- und Forschungslandschaft in der Lausitz ist heute stark von
293 der Energiewirtschaft geprägt. Diese Stärken dürfen im Zuge des Auslaufens der
294 Braunkohleverstromung nicht verloren gehen. Stärken müssen gestärkt werden, um
295 Wettbewerbsvorteile zu generieren! Wir sehen etwa in groß angelegten
296 Modellprojekten zu intelligenten Verteilnetz- und Erzeugerstrukturen und bei der
297 Entwicklung und Machbarkeitsdemonstration von modernen dezentralen
298 Versorgungssicherheitskonzepten Chancen für die Energieforschung in der Region.
299 Das sind Kompetenzen, die national und international immer wichtiger werden und
300 Exportschlager werden können.

301 Die Maschinenbau-, Fahrzeugbau- und Anlagenbaukompetenz in der Region muss
302 entschlossen als Standortvorteil für die Ansiedlung von Anlagen- und

303 Ausrüstungsherstellern aus dem Bereich der Erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen
304 genutzt werden.

305 Die Lausitz ist nicht nur Energieregion, sondern auch entwickelter
306 Chemiestandort. Sie bietet deshalb exzellente Voraussetzungen, eine der
307 wichtigsten Voraussetzungen für eine Zukunft mit hohen Deckungsgraden durch
308 Erneuerbare Energien, die kommerzielle Entwicklung und industrielle Umsetzung
309 der Power-to-Gas-Technologie voranzutreiben. Die stoffliche Nutzung von
310 Kohlenstoff in geschlossenen Kreisläufen bietet Entwicklungsperspektiven, um
311 eine Vorreiterrolle bei von fossilem Kohlenstoff freien Technologien
312 einzunehmen. Wir halten die Bündelung der Interessen von
313 Energieversorgungsunternehmen, Chemieunternehmen und Betreibern von Strom- und
314 Gasnetzen in einer wirtschafts- und technologiepolitisch entschlossen
315 unterstützten Power-to-Gas-Initiative gerade in der Lausitz für einen
316 aussichtsreichen Weg, um hoch qualifizierte Beschäftigung in Wirtschaft,
317 Forschung und Ausbildung zu schaffen und in einem potenziell enorm
318 aussichtsreichen Wachstumsfeld langfristig zu sichern.

319 Am Standort Kamenz wurde im letzten Jahrzehnt industrielle Entwicklung von
320 modernen Lithium-Ionen-Speichern betrieben. Hier ist moderne Infrastruktur und
321 hohe Fachkompetenz vorhanden. Eine fokussierte Wirtschaftsförderung ist
322 erforderlich, um bei aller Dominanz asiatischer Produzenten von Speicherzellen
323 vor Ort Geschäftsmodelle für Speicherlösungen im Endanwendermarkt nachhaltig zum
324 Erfolg zu führen und parallel an innovativen Speichertechnologien zu arbeiten.

325 **Entwicklungsziele:**

326 • Die Zielstellung für den Strukturwandel in der Lausitz muss lauten: im
327 Zuge des unvermeidlichen Auslaufens der Braunkohlewirtschaft die
328 Kompetenzen als Energieregion zu erhalten und zu Wettbewerbsvorteilen
329 beim nationalen und internationalen Umbau der Energieversorgung hin zu
330 Erneuerbaren Quellen zu machen. Ihre Rolle als Energieregion kann und
331 soll die Lausitz auch in der Energiewende erhalten. Der Ausbau
332 Erneuerbarer Energien muss im Zusammenspiel mit den Zielen zur
333 langfristigen Sanierung und Rekultivierung ehemaliger Bergbauareale
334 koordiniert geplant werden. Inanspruchnahme von Landschaft muss
335 selbstverständlich immer unter bestmöglicher Berücksichtigung von
336 Naturschutzinteressen sowie in transparenten Verfahren gemäß
337 Bundesimmissionschutzgesetz und Umweltverträglichkeitsprüfung sowie
338 nach Abwägung der Interessen aller Beteiligten erfolgen.

339 • Für die Transformation zur zukunftsfähigen Energieregion ist das
340 vorhandene Knowhow und die Fachkräftesituation in der Lausitz ein
341 Standortvorteil. Angewandte Forschung in den Hochschulen und
342 Universitäten der Lausitz soll sich stärker als bisher mit diesen
343 Potentialen verbinden und zu Investition und regionaler Wertschöpfung
344 führen. Davon profitiert das lokale Handwerk wie auch Kommunen. Wir
345 wollen mit dem Aufbau einer länderübergreifenden Energieagentur diese
346 Entwicklung unterstützen.

347 • Wir wollen in Schlüsselbereichen der Energiewende, insbesondere bei
348 intelligenten Verteilnetzen mit dezentralen Erzeugern, in der Lausitz
349 Modellregionen fördern, die damit zu Beispielen und Kompetenzträgern
350 für die Energiewende werden.

351 • Kommunen sowie Bürgerinnen und Bürger müssen unterstützt werden, die
352 Energieerzeugung selbst in die Hand zu nehmen. Die Umstellung auf 100
353 Prozent erneuerbare Energien fördert eine nachhaltige
354 Regionalentwicklung und stärkt die Wirtschaftskraft im ländlichen
355 Raum. Wir wollen die Entwicklung und wirtschaftliche Umsetzung von
356 Speichertechnologien, die zentrale Bedeutung für die künftige
357 Energiesicherheit und das Funktionieren der Energiewende in den
358 Bereichen Strom, Wärme und Mobilität haben, in der Lausitz besonders
359 vorantreiben, weil hier bereits gute industrielle Voraussetzungen und
360 Entwicklungskapazitäten bestehen. Das betrifft insbesondere die Power-
361 to-Gas-Technologie und Stromspeicher.

362 • Wir wollen die Finanzierung der Schaffung guter Folgenutzungsstandards
363 für Bergbauareale im Zusammenhang mit einem verbindlichen
364 Kohleausstiegsplan auf langfristig gesicherte, kräftige Füße stellen
365 und damit Arbeitsplätze und neue Chancen in der
366 Infrastrukturentwicklung schaffen.

367 **4. Lernende Region werden - Bildungs- und Wissenschaftsstandort Lausitz** 368 **profilieren**

369 Bildung ist eine der wichtigsten Ressourcen in der Nieder- und Oberlausitz. Ihre
370 Bedeutung gilt für den wirtschaftlichen Strukturwandel, für den Fachkräftebedarf
371 wie auch für die Lausitz als kulturell-geistige Transferregion nach Ost- und
372 Mitteleuropa. Die Lausitz als Region mit Zukunft muss ihre Bildungs- und
373 Wissenschaftslandschaft weiter profilieren, um mit der Qualität ihrer
374 Infrastruktur, der Bildungs- und Forschungsangebote und der hier geübten Kultur
375 des Lehrens und Lernens im Wettbewerb mit anderen Wissensregionen bestehen zu
376 können. Die Hochschulen in Zittau/ Görlitz, das universitäre Internationale
377 Hochschulinstitut Zittau (IHI) und die BTU Cottbus -Senftenberg sind wichtige
378 Standort-, Wirtschafts- und Innovationsfaktoren. Die hier bestehenden
379 Studiengänge im Bereich Erneuerbare Energien/ Umwelttechnologien müssen in die
380 Lage versetzt werden, insbesondere den anstehenden Strukturwandel von der
381 Braunkohle hin zu den Erneuerbaren Energien unterstützen.

382 Vielfalt in der Bildung ist das wichtigste Stichwort: wir brauchen nicht nur
383 Akademiker sondern ebenso gut Handwerker und Facharbeiter; wir brauchen die
384 kreativen Wissensarbeiter genauso wie die flexiblen Freiberufler - alles beginnt
385 mit Bildung und Bildungslandschaft. Dringend brauchen wir Sprachbildung und
386 Bildung in Kulturkompetenz - das Dreiländereck braucht diese Schlüssel, um
387 aufgeschlossen zu werden - im doppelten Sinne. Es geht nicht nur um Fachkräfte -
388 es geht um "Köpfe und Talente" mit vielfältigen Bildungsbiografien.

389 Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den Schulstrukturen der Lausitz. Neben dem
390 öffentlichen Schulnetz sind in den vergangenen 25 Jahren eine Vielzahl von

391 Schulen in privater Trägerschaft entstanden, die es unbedingt zu erhalten und
392 weiterzuentwickeln gilt. Eine vielfältige Schullandschaft ist ein deutlicher
393 Standortvorteil. Sie zieht Familien in die Lausitz und sichert zugleich einen
394 Zuzug von Fachkräften.

395 Die Kommunen spielen in der Bildung eine ebenso wichtige Rolle. Nicht nur als
396 Träger von Bildungseinrichtungen sind sie gefordert. Sie müssen sich in Gänze
397 als Lern- und Erfahrungsräume verstehen und damit die Chance eröffnen,
398 lausitzspezifische Lösungen zu entwickeln und auszuprobieren. Damit konstituiert
399 sich die Lausitz als „Lernende Region“ in der Wissensvermittlung wie auch in der
400 Anwendungspraxis. Das im Landkreis Görlitz entwickelte Bildungsmanagement „Mit
401 Energie und ohne Grenzen“ sollte dabei als Modell für die gesamte Region dienen.

402 **Entwicklungsziele:**

- 403 • Den Knowhow-Transfer zwischen Hochschulen und mittelständischen
404 Unternehmen nicht dem Zufall überlassen: Wir wollen, dass die
405 Unternehmen mit guten Forschungs- und Entwicklungskonzepten wachsen.
406 Ein Forschungsverbund mehrerer klein- und mittelständischer
407 Unternehmen (KMU) mit den Hochschulen könnte ihnen den Zugang zu
408 angewandter Forschung erleichtern. Der Wissenstransfer von den
409 Hochschulen muss dafür professionell gemanagt werden. Ähnlich wie die
410 Wirtschaftslotsen bei Unternehmensansiedlungen wollen wir an den
411 Hochschulen "Innovationslotsen" etablieren, als Mittler zwischen den
412 beiden Welten. Als Anlaufstelle für Unternehmen beraten sie diese vor
413 Ort in der jeweiligen Produktionsstätte.

- 414 • Mit der Studienakademie in Bautzen - als Teilbetrieb der
415 Berufsakademie Sachsen - steht darüber hinaus eine Bildungseinrichtung
416 zur Verfügung, die sich auf die enge Verflechtung von Praxis und
417 wissenschaftlicher Ausbildung spezialisiert hat und Studiengänge mit
418 großem inhaltlichen Bezug zur in der Region ansässigen Wirtschaft
419 anbietet. Im Zuge der Aufwertung der Berufsakademie Sachsen wollen wir
420 die Studienakademie Bautzen stärken und das wissenschaftliche
421 Potential besser fördern.

- 422 • Historisch sind die Hochschulen in der Lausitz stark
423 ingenieurtechnisch geprägt. Die Entwicklung einer
424 geisteswissenschaftlichen Plattform unter Einbindung der
425 außeruniversitären Akteure, wie sie mit der Akademie Herrnhut bereits
426 begonnen wurde, hilft, das geistige Potential der Region zu bündeln
427 und ist in der regionalen Wissenschaftslandschaft eine wichtige
428 Ergänzung zu den Naturwissenschaften. Ein einzigartiges Projekt wäre
429 die Entwicklung einer dezentralen und auch digital arbeitenden
430 Hochschullandschaft mit Qualifikationen, die direkt in der Region
431 praktischen Anwendungsbezug erhalten - seien es
432 regionalentwicklerische Themen, Raumplanung, Wertschöpfung oder
433 Managementprozesse (hier v.a. Change and Diversity Management). Das
434 würde Menschen auch außerhalb Deutschlands anziehen und uns ein
435 Alleinstellungsmerkmal geben.

436 • Aufgrund der unmittelbaren Nachbarschaft der Lausitz zu Polen und
437 Tschechien hat die Internationalität in Aus- und Weiterbildung,
438 insbesondere die Entwicklung und Anerkennung von Kompetenzen in
439 Nachbarsprachen und Interkultur einen besonders hohen Stellenwert.
440 Bestehende Ansätze des „grenzenlosen Lernens“ sind weiterzuführen
441 sowie in ihrer Qualität zu sichern und auszubauen. Die Ansiedlung der
442 Koordinierungsstelle für Nachbarsprachen im Freistaat Sachsen in
443 Görlitz setzt dabei ein wichtiges Zeichen. Die Lausitz soll aufbauend
444 auf den Erfahrungen des wissenschaftlich begleiteten Witaj-Projektes
445 in sorbischen Kindertagesstätten das „Modellprojekt 4-Sprachen-Land“
446 begründen. Bereits von der Kita an wird die durchgehende
447 Mehrsprachigkeit über die Grundschule bis in alle weiterführenden
448 Schulen in den Sprachen Deutsch, Sorbisch, Polnisch und/oder
449 Tschechisch garantiert. Um dies zu erreichen, muss es möglich werden,
450 Erzieherinnen und Erzieher aus den Nachbarländern in der Ober- und
451 Niederlausitz einzustellen. Dazu müssen die entsprechenden
452 Berufsabschlüsse in Deutschland endlich anerkannt werden.

453 • Wir unterstützen die seit 15 Jahren bestehende Neiße University in
454 ihrer trinationalen Ausrichtung und Trägerschaft. Das gemeinsame
455 Studieren deutscher, tschechischer und polnischer Studierender in
456 Studiengängen, die den Bedürfnissen der grenzübergreifenden Lausitz
457 angepasst sind, wollen wir weiter ausbauen und damit den europäischen
458 Bildungsmarkt in der Euroregion Neiße stärken.

459 • Die Lausitz braucht ein modernes und tragfähiges Schulnetz, das sowohl
460 der demographischen Entwicklung als auch der Verfassung gerecht wird:
461 wohnortnahes und längeres gemeinsames Lernen in inklusiven Schulen
462 sind das Gebot der Stunde. Konzepte des jahrgangsübergreifenden
463 Unterrichts müssen weiterhin unbeirrt umgesetzt werden. Die Vielfalt
464 von öffentlichen Schulen und Schulen in freier Trägerschaft ist dabei
465 selbstverständlich.

466 • Auch in der Lausitz wird das Konzept des „Lebenslangen Lernens“ als
467 entscheidender Standortfaktor für Innovation und gesellschaftliche
468 Gestaltungsfähigkeit befördert. Dies erfordert eine Anpassung der
469 klassischen Bildungsträger an die geänderten Rahmenbedingungen, die
470 stetige Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen,
471 zielgruppenorientierte Phasen der Berufsorientierung in Verbindung mit
472 regionalen Unternehmen und Hochschulen sowie eine engere Verzahnung
473 und neue partnerschaftliche Zusammenarbeit regionaler Bildungs- und
474 Kulturinstitutionen, Sozial- und Jugendeinrichtungen, Unternehmen und
475 Vereinen.

476 **5. Grenzüberschreitende Mobilität fördern - Bahnangebot ausbauen**

477 Die Lausitz ist dank historischer Verbindungen in alle Himmelsrichtungen
478 (Wroc?aw /Schlesien im Osten, Berlin im Norden, Dresden/Leipzig im Westen sowie
479 Böhmen im Süden) verkehrlich relativ gut angebunden. Sowohl das Straßen- als
480 auch Schienennetz ist relativ dicht.

481 Die verkehrspolitische Schwerpunktsetzung seit der Deutschen Einheit hat aber
482 dazu geführt, dass der Fernstraßen- und Autobahnausbau in der Nieder- und
483 Oberlausitz forciert angegangen und damit der europaweite Transitverkehr vor
484 allem von und nach Polen verstärkt angezogen wurde. Gegensätzlich verlief die
485 Entwicklung beim Schienenverkehr: Das Netz wurde massiv ausgedünnt.

486 Auch mehr als 20 Jahre nach Öffnung der Grenzen und mehr als 11 Jahre nach dem
487 Beitritt Polens zur Europäischen Union treffen Bahnfahrergäste zwischen
488 Deutschland und Polen auf ein unzureichendes Angebot an grenzüberschreitenden
489 Verbindungen auf der Schiene. Das heutige Angebotsniveau im
490 grenzüberschreitenden Verkehr zwischen der Lausitz und Niederschlesien wird der
491 Bedeutung der Verbindungen insbesondere vor dem Hintergrund der europäischen
492 Integration in keiner Weise gerecht. Im Vergleich zu den übrigen Nachbarstaaten
493 ist das jetzige Angebot zwischen Deutschland und Polen in dieser Region sehr
494 entwicklungsfähig, da der heutige Fahrplan keine überregionalen Verbindungen mit
495 ansatzweise konkurrenzfähigen Angeboten und Fahrzeiten enthält. Es bestehen
496 außerdem immer noch erhebliche Defizite bei der grenzüberschreitenden
497 Eisenbahninfrastruktur.

498 Innerhalb der Lausitz sind insbesondere die Nord-Süd-Verbindungen über die
499 Landesgrenze zu Gunsten der Ausrichtung des Bahnangebotes von und nach Dresden
500 und auf den Raum Berlin in Brandenburg vernachlässigt. Aber auch an
501 Landkreisgrenzen, teils sogar an ehemaligen Grenzen der Altkreise, enden
502 Buslinien ohne Verknüpfung. Die Oberlausitz ist zudem in zwei Verkehrsverbünde
503 mit unterschiedlichen Tarifstrukturen geteilt.
504 Die Lausitz braucht neue Ansätze im Nahverkehr, um die Folgen von Abwanderung
505 und Geburtenrückgang abzufedern und um bezahlbare und umweltverträgliche
506 Mobilität auch in Zukunft flächendeckend zu gewährleisten.

507 **Entwicklungsziele:**

508 • Die Schienenverbindungen Zittau - Görlitz - Cottbus - Berlin und
509 Hoyerswerda - Senftenberg - Lübben - Berlin mit Anbindung Spremberg -
510 Cottbus zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln und auszubauen.

511 • Die Elektrifizierung von Dresden nach Görlitz ist die längst fällige
512 Antwort auf die bereits erfolgte Elektrifizierung der Strecke von
513 Wroc?aw bis nach W?glinec bzw. der in Planung befindlichen
514 Verlängerung nach Görlitz von polnischer Seite. Sie ist Voraussetzung
515 für ein Fernverkehrsangebot in der Relation Dresden - Wroc?aw.

516 • Die Verbindung Berlin - Cottbus - Görlitz kann auch für den
517 grenzüberschreitenden Schienenverkehr künftig eine bedeutendere Rolle
518 spielen. Der bereits erfolgte Ausbau auf 160 km/h bis Cottbus soll bis
519 Görlitz fortgesetzt werden. Der Ausbau dieser Verbindung bietet die
520 Chance, den Fernverkehr zwischen Berlin und Wroc?aw nachhaltig zu
521 verbessern.

522 • Der Verkehrsverbund Oberelbe und der Verkehrsverbund Oberlausitz-

523 Niederschlesien fusionieren, damit die Tarifgrenze inmitten in der
524 Oberlausitz verschwindet und die Fahrgäste einen einfacheren Zugang zu
525 attraktiven Nahverkehrsangeboten erhalten.

526 • Eine zentrale Rolle, auch im Tourismus, spielt die Verbesserung des
527 öffentlichen Personenverkehrs mit Bahnen und Bussen. Fahrpläne -
528 insbesondere von Bussen und Bahnen - müssen aufeinander abgestimmt
529 und Takte verbessert werden, damit Reisende die gewünschten Ziele
530 auch ohne Auto in angemessener Zeit erreichen können. Der grüne
531 Sachsentakt 21 ist dafür eine gute Grundlage. Alternative Bedienformen
532 wie Bürgerbus, Anrufbus oder Kombibus ergänzen in dünn besiedelten
533 Gebieten das Angebot.

534 **6. Einzigartige Kulturlandschaft erhalten -Potentiale für nachhaltigen Tourismus**
535 **nutzen**

536 Die Lausitz ist kulturell und touristisch noch nicht „wach geküsst“. Mit der IBA
537 im Norden, Landesgartenschauen und Landesausstellungen in der Mitte und im Süden
538 wurde und wird seit 25 Jahren der Wandel der Region hin zu einer touristisch
539 attraktiven Erholungs- und Bildungsregion schrittweise vollzogen.

540 Vom Spreewald und der Lausitzer Seenkette über das Biosphärenreservat
541 Oberlausitzer Teich- und Heidelandschaft bis ins Zittauer Gebirge oder auf den
542 Spuren europäischer Geschichte in Bautzen, Görlitz und Zittau - die Lausitz hat
543 in einer Fülle und Vielfalt Themen zu bieten, die sie einzigartig macht. Dazu
544 trägt eine Kulturlandschaft bei, die neben dem Weltkulturerbe in Bad Muskau eine
545 der dichtesten Theaterlandschaften Deutschlands in ihren Ober- und Mittelzentren
546 beheimatet. Dem steht eine vielfältige durch Institutionen, Projekte und
547 Aktionen gekennzeichnete Kulturlandschaft in den ländlichen Gebieten der Ober-
548 und Niederlausitz zur Seite. Museen und Bibliotheken beherbergen einzigartige
549 Kulturschätze und sind seit Jahrhunderten bis heute Quelle geistiger Inspiration
550 wie auch Ort der eigenen Vergewisserung in der Geschichte. Von deren besonderer
551 kultureller Qualität künden Traditionen wie auch Schöpferkraft in aktuellen
552 Beiträgen zur sächsischen/branden-burgischen, deutschen wie auch internationalen
553 Kultur.

554 Die geographische Lage zu Polen und Tschechien fordert insbesondere von der
555 Kultur einen Beitrag, der die Grenzen immer wieder hinterfragt und sie für
556 Gemeinsames öffnet, ohne das Eigene zu verlieren. Nicht nur dafür sind die
557 Kulturmetropolen Breslau und Prag sowie Berlin und Dresden aus der Lausitz
558 heraus leicht erreichbar. Eine insgesamt stärkere Verzahnung mit den
559 angrenzenden Regionen Iser- und Riesengebirge, Sächsisch-Böhmische Schweiz
560 wertet die Lausitz auf.

561 Den Ober- und Niederlausitzerinnen und -lausitzern soll es Freude bereiten,
562 Gäste zu empfangen - und Besucherinnen und Besuchern soll es Spaß machen,
563 herzukommen und neugierig zu werden auf mehr. Nach der äußeren Transformation
564 einer Bergbaulandschaft, verfallender Städte und eines Schwarzen Dreiecks
565 benötigt dieser notwendige innere Imagewandel immer noch relativ viel
566 Aufmerksamkeit. Hierfür ist die Arbeit der Internationalen Bauausstellung eine

567 gute Orientierung.

568 Die Verockerung und Versauerung der Spree bedrohen den Tourismus im Spreewald.
569 Deshalb muss neben Sofortmaßnahmen vor Ort die Bekämpfung der Schäden bei den
570 aktuellen Braunkohletagebauen nachhaltig angegangen werden. Auch hier gilt:
571 Aktiver und zukünftiger Bergbau führt dazu, dass noch jahrzehntelang diese
572 Verschmutzung in Kauf genommen werden muss. Braunkohleabbau hinterlässt keine
573 sauberen Landschaften.

574 Auch wenn Görlitz 2010 noch nicht „Kulturhauptstadt Europas“ wurde, zeigen
575 solche kommunalen Initiativen, welches Potential zur Entwicklung und Vermarktung
576 nicht der Stadt sondern der gesamten Region in ihr stecken. Wir müssen in
577 Zukunft solche Initiativen als regional bedeutsam begreifen und aus der ganzen
578 Region heraus entsprechend unterstützten.

579 Unverzichtbar für gelebte Demokratie ist die Förderung von Kultur. Denn Kultur
580 schafft Räume, in denen sich demokratisches Handeln praktisch erlernen lässt.
581 Kulturelle Bildung ist dafür eine der wichtigsten Ressourcen. Ihre Förderung
582 muss im Kinderalter beginnen und bis ins Alter hinein als Querschnittsaufgabe
583 von Jugendhilfe bis Kulturförderung begriffen werden.

584 **Entwicklungsziele:**

585 • Die sich seit der Wiedervereinigung herauskristallisierte
586 Kulturlandschaft mit ihren Institutionen in der Darstellenden Kunst,
587 den Museen, Bibliotheken und soziokulturellen Zentren wie auch den
588 Filmfestivals, musikalischen Höhepunkten oder Breitenkultur wollen wir
589 erhalten und weiterentwickeln. Ihre Konzepte sollen dabei den "inneren
590 Imagewandel" der Lausitz begleiten. Die reichhaltige Ober- und
591 Niederlausitzer Industriekultur zeugt von der wirtschaftlichen
592 Identität der Region. Dieses Erbe soll mit zeitgemäßen Konzepten
593 gesichert und erlebbar werden.

594 • Wir sehen in der Stärkung der Projektförderung eine wichtige
595 Möglichkeit, die Entwicklung der Region künstlerisch-ästhetisch wie
596 auch kommunikativ mit einer Vielzahl an Projekten zu gestalten. Die
597 dadurch sichtbar werdenden Freiräume erhöhen die Attraktivität und
598 Anziehungskraft der Region.

599 • Kultur und Tourismus müssen sich im Bereich des Marketings nach außen
600 wie nach Innen für eine bessere Wahrnehmbarkeit noch stärker
601 verbinden. Dies wird umso besser gelingen, wenn sich die Ober- und
602 Niederlausitz gemeinsam als „Lausitz“ vermarktet. Image und Potential
603 dieser Marke können dabei nur so gut sein, wie es gelingt, sie in der
604 Region mit Leben zu füllen. Deshalb sollen die unterschiedlichen
605 touristischen und kulturellen Formate differenziert und in ihrer
606 Besonderheit herausgestellt, aber immer vernetzt in Bezug auf das
607 Verbindende dargestellt werden.

608 • Das Lausitzer Seenland ist eine länderübergreifende große Chance.
609 Wichtig ist, dass für das Lausitzer Seenland und damit für die
610 Tourismusregion Lausitz gemeinsame und verbindliche Regelungen in
611 beiden Bundesländern gelten, um das Seenland in seiner Gesamtheit zu
612 erschließen. Dafür sind die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

613 • Die Lausitz hat große Potenziale im Bereich Wellness- und
614 Gesundheitstourismus. Hier sind es viele kleine Standorte inmitten der
615 reizvollen Landschaften, die zum Tragen kommen könnten -
616 Reiseführerinnen und Reiseführer im Bereich "rural oder village
617 tourism", wie es das für Regionen Frankreichs, Ungarns oder Polens
618 schon gibt, fehlen hier noch. In der Vielfalt der Angebote sind der
619 natur- und landschaftsbezogene sanfte Tourismus mit Angeboten wie
620 Urlaub auf dem Lande oder Radtourismus sowie der Bildungstourismus
621 besonders zu entwickeln.

622 **7. Minderheitenrechte schützen - Die sorbische Kultur bewahren**

623 Die Nieder- und die Oberlausitz ist seit 1400 Jahren die Heimat des sorbischen
624 Volks. Die gemeinsame bikulturelle Entwicklung hat in den vergangenen
625 Jahrhunderten den Kulturraum Lausitz geprägt. Das Recht des sorbischen Volks auf
626 Schutz, Erhaltung und Pflege ihrer nationalen Identität und ihres angestammten
627 Siedlungsgebietes zu gewährleisten, ist in den Länderverfassungen von
628 Brandenburg und Sachsen verankert. Das anhaltende Abbaggern von Dörfern mit
629 sorbischen Bevölkerungsanteilen stellt eine substantielle Bedrohung der
630 sorbischen Sprache und Kultur dar. Damit verbunden sind Zwangsumsiedlungen und
631 der unwiederbringliche Verlust traditioneller Kulturräume. Wenn Dörfer dem
632 Braunkohleabbau weiter weichen sollten, weil die Sächsische und Brandenburgische
633 Staatsregierung der Braunkohleindustrie einen höheren Stellenwert einräumt als
634 der Heimat des sorbischen Volks, widerspräche das nicht nur den
635 verfassungsmäßigen Rechten der Sorbischen Minderheit, sondern würde auch Hand an
636 das gemeinsame kulturelle Erbe in der Lausitz legen.

637 Bedeutsam und notwendig für die weitere Zukunft des sorbischen Volkes ist die
638 Erhöhung seiner Selbst- und Mitbestimmung, besonders in bildungs- und
639 kulturpolitischen Angelegenheiten, hin zu einer gleichberechtigten
640 Zweisprachigkeit im sorbischen Siedlungsgebiet (z.B. bei Verkehrsschildern,
641 touristischen Wegweisern). Wir wollen im Sinne der sprachlichen
642 Gleichberechtigung, der Erweiterung sorbischer Sprachräume und der Verwendung
643 des Sorbischen in möglichst vielen Bereichen des öffentlichen Lebens darauf
644 hinzuwirken, dass die sorbische Sprache einen gleichberechtigten Platz im
645 sorbischen Siedlungsgebiet erhält.

646 Das Konzept der zweisprachigen Bildung in Kindergärten „Witaj“ und Schulen
647 „2plus“, dessen Ziel eine aktive Zweisprachigkeit ist, wird von uns unterstützt.
648 Für die Vermittlung und Förderung der sorbischen Sprache in Kinderkrippen,
649 Kindergärten und in Schulen ist die Aus- und Weiterbildung sorbischsprachiger
650 Lehrerinnen und Lehrer sowie Erzieherinnen und Erzieher von zentraler Bedeutung.
651 Nicht nur aus diesem Grund ist das Institut für Sorabistik an der Universität
652 Leipzig und seine Kooperation mit dem Sorbischen Institut in Bautzen wichtig.

653 **Entwicklungsziele:**

654 • Sicherstellung einer ausreichenden Finanzierung der Kulturförderung
655 durch Bund und Länder für die „Stiftung für das sorbische Volk“.
656 Notwendig ist eine Dynamisierung der Mittel der Kulturförderung um den
657 Erhalt der sorbischen Kultur zu unterstützen.

658 • Vermittlung und Förderung der sorbischen Sprache durch Nutzung der
659 Möglichkeiten im Bereich Digitalisierung und neuer Medien stärken.
660 Hierfür und für den Erhalt und Ausbau der zweisprachigen
661 Bildungseinrichtungen sind zusätzliche finanzielle Mittel
662 erforderlich.

663 **8. Willkommenskultur ausbilden – Bürgerschaftliches Engagement unterstützen**

664 Regionen, die im Werben um Zuzug junger Familien und qualifizierter
665 (internationaler) Fachkräfte erfolgreich sind, zeichnen sich durch ein offenes,
666 familienfreundliches und tolerantes Zusammenleben aus. Denn Fachkräfte sind ohne
667 eine Willkommenskultur nicht zu gewinnen. Das gilt für junge Menschen, die nach
668 Ausbildung oder Studium in die Lausitz zurückkehren wollen genauso wie für
669 Fachkräfte aus anderen Teilen Deutschlands sowie für Zuwanderinnen und
670 Zuwanderer.

671 Alltagsrassismus, Gewalttaten und Wahlerfolge extremer Parteien schrecken
672 dagegen ab. Wir wollen in der Lausitz eine aktive Bürgergesellschaft, die die
673 Kraft hat, sich entstehenden oder regional bereits verankerten rechtsextremen
674 und rassistischen Kräften vor Ort entgegenzustellen. Nur so können die
675 Demokratie gestärkt und Einstellungsmuster der gruppenbezogenen
676 Menschenfeindlichkeit wirksam zurückdrängt werden. Zivilgesellschaftliche
677 Initiativen aktivieren demokratische Kräfte, beraten fachkundig, helfen Opfern
678 und werben öffentlich für mehr Vielfalt, Offenheit und Toleranz. Damit wirken
679 sie langfristig präventiv in die Gesellschaft hinein und können
680 menschenfeindlichen Haltungen die Grundlage entziehen. Die Lausitz als
681 europäische Grenzregion wird nur als offene und lebendige Bürgergesellschaft
682 erfolgreich sein.

683 Die Grundlagen dafür haben die Menschen in der Lausitz selbst gelegt: als
684 ländliche Region mit einer vernetzten Opposition galt die Lausitz als ein Hort
685 des Widerstandes gegen die SED-Diktatur. Die Bürgerinnen und Bürger in der Ober-
686 und Niederlausitz haben sich im Herbst 1989 selbst ermächtigt zum politischen
687 Handeln. Das Neue Forum war die treibende Kraft der Friedlichen Revolution in
688 der Region. An diese Erfahrungen des zeitweisen Erstarkens einer breiten
689 demokratischen Kultur gilt es anzuknüpfen und die Menschen bei ihrem Willen zur
690 Beteiligung an den sie umgebenden gesellschaftlichen Prozessen mitzunehmen.

691 Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und dem zunehmenden Fehlen von
692 Arbeitskräften im ländlichen Raum wird auch die Lausitz zukünftig immer stärker
693 auf Zuwanderung angewiesen sein. Die schnelle Integration von Asylsuchenden ist
694 dabei ein wichtiger Baustein hin zu einer toleranten und weltoffenen Region
695 Lausitz. Dazu ist es auch hier unabdingbar, dass Verfahren beschleunigt werden,
696 um den Menschen schnell Sicherheit über ihren Aufenthaltsstatus und ihren

697 möglichen Verbleib in Deutschland und in der Region Lausitz geben zu können.
698 Gesellschaftliche Teilhabe gelingt nur mit einem schnellen Zugang zu
699 Erwerbstätigkeit und Sprachkursen sowie für Kinder und Jugendliche zu
700 Kindergärten, Schulen und Ausbildungsplätzen. Ausländische Arbeitsabschlüsse
701 müssen schneller anerkannt und die anerkannten Asylbewerberinnen und
702 Asylbewerber zügig in den Arbeitsmarkt integriert werden.

703 **Entwicklungsziele:**

704 • Die Entwicklung eines Zukunftsbildes für eine gemeinsame Lausitz kann
705 nur als breiter gesellschaftlicher Diskussionsprozess gelingen. Dieser
706 Prozess ist bereits jetzt in vollem Gang, ohne dass er durch
707 Landesregierungen von oben zentral gesteuert wurde. Die darin
708 steckende Kraft und Kreativität sollen sich im besten Sinne für die
709 Region entfalten können. Wir brauchen dafür ein
710 Bürgerbeteiligungsmanagement, welches die vielen Initiativen und Ideen
711 vernetzt und in Richtung Politik übersetzt. Wir schlagen vor,
712 Regionalbudgets für nichtinvestive Prozesse und Projekte aufzulegen,
713 um diese Formen des Bürgerengagements weiter zu befördern.

714 • Zahlreiche Bürgerinitiativen, die sich um lokale Auswirkungen zumeist
715 globaler Themen kümmern, konstituieren auch in der Lausitz die
716 Zivilgesellschaft. Ihr Engagement muss ernst genommen und unterstützt
717 werden. Beteiligungsverfahren, die durch die Bürger initiiert werden
718 können, BürgerInnenbeteiligungssatzungen und die Absenkung der Quoren
719 in den Kommunen, frühzeitige BürgerInnenbeteiligung etwa bei
720 Planungsverfahren, verbindliche Vorhabenlisten der Behörden, die mit
721 umfangreichen Informationen anstehende Projekte und Planungen
722 darstellen, können helfen, dieses Engagement zu hören und in Richtung
723 Verwaltungen zu übersetzen. Gerade in einer Region, die einem
724 weitreichenden Strukturwandel unterliegt, schaffen solche Instrumente
725 Legitimation und Akzeptanz in der Bevölkerung.

726 • Die Lokalen Partnerschaften zur Förderung von Demokratie und
727 Zivilgesellschaft sind ein gutes Beispiel, durch Landkreise und
728 Kommunen die Rahmenbedingungen für eine aktive Bürgergesellschaft zur
729 Verfügung zu stellen. Diese Projekte müssen nach Auslaufen der
730 Bundesförderung in die kommunalen Strukturen über- und weitergeführt
731 werden.

732 • Um Asylsuchenden von Anfang an eine schnelle Integration zu
733 ermöglichen, müssen die Angebote an Integrations- und Sprachkursen in
734 der Lausitz deutlich ausgeweitet werden. Aufsuchende Hilfe, die
735 Familien in Wohnheimen und dezentralen Unterkünften besucht, soll
736 Kinder und ihre Eltern möglichst rasch an unsere Bildungsinstitutionen
737 heranführen. Eine Ausweitung der Willkommens- bzw. Deutsch-als-
738 Zweitspracheklassen muss flächendeckend vorgenommen werden. Die
739 schnelle Integration in den Regelunterricht sollte dabei Priorität
740 haben. Dazu benötigen alle Bildungseinrichtungen sowohl zusätzliche
741 personelle wie auch materielle Unterstützung. Zudem muss eine

742 Ausbildungsinitiative für Flüchtlinge entstehen, die - getragen von
743 IHK, HWK, Oberstufenzentren, Arbeitsagenturen und den Kommunen - durch
744 eine kombinierte Sprachförderung und Ausbildungsbegleitung und -
745 beratung ausbildende Betriebe sowie Azubis unterstützt.

746 • Dazu sollten in den Behörden und bei allen diesen angeführten
747 Maßnahmen verstärkt die Kompetenzen der Flüchtlinge selbst und von
748 schon länger in Deutschland lebenden Zuwanderinnen und Zuwandern
749 genutzt werden. Sie können durch ihren eigenen Erfahrungshorizont eine
750 wertvolle Hilfe bei der Betreuung und Unterstützung sein, ermöglichen
751 die Überwindung von sprachlichen und kulturellen Barrieren und bieten
752 zudem den Ankommenden positive Vorbilder für eine gelingende
753 Integration.

754 **9. Zukunftsweisende Ideen vor Ort diskutieren - Strukturwandel aktiv gestalten**

755 Den Plan A für die Lausitz entwickeln - wir sind dabei! Wir wollen, dass die
756 Lausitz mit neuen Ideen und Konzepten bei der Bewältigung des Strukturwandels
757 eine Vorreiterrolle einnimmt. Das vielfältige Engagement in der Region wollen
758 wir unterstützen. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern, Initiativen,
759 Vereinen und Verbänden wollen wir einen breiten Diskussionsprozess darüber in
760 Gang bringen, wohin sich die Lausitz entwickeln soll. In Werkstätten,
761 Konferenzen, in offenen Veranstaltungsformen und mit einer Internetplattform
762 wollen wir mit den Menschen über die Zukunft der Lausitz diskutieren.

UnterstützerInnen

- Franziska Schubert, Stephan Kühn, Gerd Lippold, Landesvorstand